

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes**

Band (Jahr): **121 (2023)**

Heft 7

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Reform des Sexualstrafrechts: Wo stehen wir?

National- und Ständerat haben sich darauf geeinigt, den Schockzustand von Opfern in den Vergewaltigungstatbestand einzuschliessen. Damit anerkennen die Räte, dass Opfer von sexualisierter Gewalt zuweilen ihre Ablehnung nicht zum Ausdruck bringen können, wenn sie sich in einer Art Schockzustand befinden. Gerichte sollen dies künftig ebenfalls als Ablehnung deuten können. Der Nationalrat hatte bisher das Modell «Nur Ja heisst Ja» gewollt, das Sex nur mit Zustimmung aller Beteiligten propagiert. Es bleibt nun beim «Nein heisst Nein» im Sexualstrafrecht. Eine gewichtige Differenz haben die Räte: Der Nationalrat will auch das Anbahnen von sexuellen Kontakten mit Kindern unter Strafe stellen, das sogenannte Cybergrooming. Er bekräftigte diese Haltung stillschweigend. Der Ständerat lehnt dies ab.

Quelle: Das Schweizer Parlament, 1. Juni, www.parlament.ch



Abtreibung: Eine Kampagne für die Wahlfreiheit



Die beiden Anti-Abtreibungs-Initiativen sind gescheitert, wie Ende Juni bekannt wurde. In den letzten Monaten hat alliance F, der auch der Schweizerische Hebammenverband angehört, zusammen mit Fachorganisationen die überparteiliche Allianz Pro Choice zum Schutz der Abtreibungsrechte ins Leben gerufen. «Wir werden uns auch in Zukunft mit aller Kraft gegen jegliche Angriffe auf die Selbstbestimmung

wehren», hält sie in ihrer Medienmitteilung vom 22. Juni fest. «Nur mit einem uneingeschränkten Zugang zu Abtreibungen kann die körperliche und psychische Gesundheit von Frauen geschützt werden. Die freie Wahl, ob und wann jemand Kinder kriegt, ist ein Menschenrecht. Wir fordern die uneingeschränkte Umsetzung – ohne zusätzliche gesetzliche Hürden, medizinische Bevormundung oder gesellschaftliche Verurteilung, sondern mit einer bestmöglichen Begleitung und Beratung.»

Quelle: Medienmitteilung alliance F vom 22. Juni.



Zur Kampagnenseite:
www.prochoice.ch



Ein neues häusliches Hebammenbetreuungsmodell

Ein neues häusliches Hebammenbetreuungsmodell hat sich als vielversprechend erwiesen, um das Wohlergehen von Frauen in vulnerablen Familiensituationen zu verbessern und chronischem frühkindlichen Stress vorzubeugen. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue Studie, die kürzlich in der Fachzeitschrift «BMC Health Services Research» publiziert wurde. Das neue Betreuungsmodell entstand aus einer Partnerschaft zwischen dem Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Institut (Swiss TPH) und Familystart beider Basel, Schweiz. Das Modell könnte für alle Schweizer Kantone angewendet werden. Um den besonderen Bedürfnissen von vulnerablen Müttern und Neugeborenen gerecht zu werden, hat Familystart das neue Betreuungsmodell SORGSAM (Support am Lebensstart) eingeführt, das Familien in benachteiligten Bevölkerungsgruppen unterstützt. Es ist das erste und einzige Frühe-Hilfe-Programm in der Schweiz, das das Potential der Hebammen als Berufsgruppe im Fokus hat und ihre Rolle als Ansprechpartnerinnen für vulnerable und marginalisierte Familien anerkennt. Der SHV hat die Publikation des Evaluationsberichtes im wissenschaftlichen Journal (BMC Health Services Research) mitfinanziert.

Studie: Schwind, B., Zemp, E., Jafflin, K., Späth, A., Barth, M., Maigetter, K., Merten, S. & Kurth, E. (2023). «But at home, with the midwife, you are a person»: experiences and impact of a new early postpartum home-based midwifery care model in the view of women in vulnerable family situations. BMC Health Services Research; volume 23, Article number: 375. <https://bmchealthservres.biomedcentral.com>



Quelle: Pressemitteilung des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts vom 27. April, www.hebamme.ch

**Stillen muss möglich sein!
Allaiter doit être possible!
Allattare deve essere possibile!**

16.-23.9.2023



Stilleförderung Schweiz
Promozione allattamento Svizzera
Promozione allattamento di seno Svizzera



Weltstillwoche 2023

16. – 23.9, Schweiz

«Stillen möglich machen»

Das Recht auf bezahlte Stillpausen für Mütter muss in der Arbeitswelt selbstverständlich sein. Dafür setzt sich die diesjährige Kampagne vom 16. bis 23. September ein. In der Schweiz schützt das Arbeitsgesetz das Stillen bei Erwerbstätigkeit der Mutter im ersten Lebensjahr des Kindes. Seit 2014 sind Arbeitgebende gesetzlich dazu verpflichtet, Müttern die für das Stillen oder das Abpumpen von Milch erforderlichen Zeiten freizugeben und als Arbeitszeit anzurechnen. Nach wie vor lässt der Geltungsbereich des Arbeitsgesetzes aber zu viele Ausnahmen zu. Hier sind Politik und Wirtschaft gefragt: Das Recht auf bezahlte Stillpausen am Arbeitsplatz muss überall gültig und selbstverständlich sein! Ein Poster zur Kampagne liegt dieser Ausgabe bei. Stillförderung Schweiz stellt weiter kostenlos Karten und Hüllen für das Gesundheitsheft zur Weltstillwoche zur Verfügung.



Bestellung:

www.stillfoerderung.ch

Lieferung: Mitte August



Fachtagung «Einflüsse auf das Stillen»

1. September in Zürich.

Weitere Informationen:

www.stillfoerderung.ch



Neue Strukturen, die sich der psychischen Gesundheit widmen

In Albinen (Wallis) wurde ein Mutter-Kind-Haus eröffnet. Es nimmt schwangere Frauen oder Mütter mit kleinen Kindern aus der ganzen Schweiz auf. Der Aufenthalt während oder nach einer Krise kann einige Wochen oder mehrere Monate dauern. Das stationäre Angebot umfasst Betreuung, Beratung, Tagesstruktur und Therapie. Für Frauen und Kinder aus der Region gibt es ein Tagesangebot. Wichtig: Für die Aufnahme in die Einrichtung sind Basis-Deutschkenntnisse erforderlich.

Ausserdem wurde in Genf die «Maison de l'enfance et de l'adolescence (MEA)» eröffnet, die junge Menschen im Alter von 0 bis 25 Jahren sowie werdende Eltern, die Beratung und Unterstützung benötigen, aufnimmt. Die MEA wurde im Herzen der Stadt zwischen dem Kinderspital und der Maternité errichtet und betrachtet die Kinderpsychiatrie in einem neuen Licht, indem es Kultur, Kunst und Wissenschaft einbezieht.



Weitere Informationen zu «Maison de l'enfance et de l'adolescence» unter <https://mea.hug.ch>



Weitere Informationen zum Mutter-Kind-Haus Albinen unter <https://mutterkindhausalbinen.ch>



«Obstetrica»: Ergebnis der Mitgliederumfrage

Im April wurde eine Umfrage zur Fachzeitschrift «Obstetrica» an die 3373 Mitglieder des Schweizerischen Hebammenverbandes (SHV) verschickt. Sie bezog sich insbesondere auf das Format und den Inhalt der Fachzeitschrift. Die Rücklaufquote betrug 41,6 Prozent. Die Ergebnisse zeigen, dass die überwiegende Mehrheit (85%) der Befragten die Zeitschrift derzeit in Papierform liest, während 15% sie online lesen. 63% wären jedoch bereit, die Zeitschrift nur online zu lesen. Die kontrastreichen Ergebnisse sind auf der Webseite des SHV einsehbar.



Ergebnisse der Umfrage unter www.hebamme.ch



Podcast «Herztöne»: In anderen Umständen



Was bedeutet es für eine blinde oder eine gehörlose Frau, schwanger zu sein? Wie sieht eine teilweise gelähmte Schwangere der Geburt entgegen? Und was können Hebammen tun, um sie zu unterstützen? – Um diese Fragen dreht sich der Podcast der Hebammen-Studierenden Lyne Monn und Sybille Stieger von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Im «Herztöne»-Podcast erzählen sie von ihrem Projekt, bei dem Diversity im Mittelpunkt steht.



Zur Episode: <https://podcastb15753.podigee.io>